

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittag.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 70

Dienstag, 11. Juni 1907

46. Jahrgang.

Sieben und zwei Jahre.

Bekanntlich erhoben die Christlichsozialen auf dem am 10. März 1907 in Wien abgehaltenen Parteitage auch die Forderung nach siebenjähriger Schulpflicht und zweijähriger Militärpflicht. Da diese zwei Forderungen im innigen organischen Zusammenhang stehen, d. h. sich gegenseitig ausschließen, denn nur bei erhöhter Volksbildung ist eine Herabsetzung der Präsenzdienstpflicht auf zwei Jahre möglich, nicht aber bei einer Verminderung, wie sie die Christlichsozialen wünschen und planen, so möge an diesen zwei Forderungen die innere Unwahrheit, die ganze Verlogenheit dieser klerikalen Volksbeglucker kurz beleuchtet werden.

Wenn man, so schreibt die „D.-österr. Lehrerzeitung“, bedenkt, daß in Niederösterreich noch der Halbtagsunterricht und der ungeteilte Unterricht bestehen, welche den Kindern weitgehende Erleichterungen gewähren, so ist von einer achtjährigen Schulpflicht auf dem Lande gar keine Rede mehr. Ja nicht einmal sieben volle Schuljahre werden aufgebracht, weil bei Schulbesuchserleichterung a viele Kinder nur auf einen Winter die Schule regelmäßig besuchen und im nächsten Halbjahre schon schulmündig werden und der verkürzte Unterricht bei c—d ist nichts mehr als ein mangelhafter Wiederholungsunterricht. Also wie man sieht, die Begünstigungen, welche die Bevölkerung jetzt genießt, sind viel weitgehender, als die Forderung nach sieben vollen Schuljahren mit einem sich daran knüpfenden Fortbildungsunterricht im Winter für Knaben. Darum kann mit vollem Rechte gesagt werden, das Schulprogramm der Christlichsozialen — siebenjährige Schulpflicht — bedeutet gegen die jetzt bestehenden Schulbesuchserleichterungen, gegen den Halbtagsunterricht und den ungeteilten Unterricht entschieden einen Fortschritt.

Bei voller grundsätzlicher Wahrung der achtjährigen Schulpflicht könnte sich die freisinnige Lehrerschaft damit einverstanden erklären. Die volle siebenjährige Schulpflicht ist jetzt ein Fortschritt, man könnte sie als Übergangsstufe zur vollen achtjährigen Schulpflicht betrachten, wenn diese Forderung ehrlich gemeint wäre. Ja wenn! Aber die Christlichsozialen, diese Neuklerikalen, für eine erhöhte Volksbildung, für einen Fortschritt auf dem Gebiete der Schule! Dies wäre gegen ihre Natur. Dies wäre Selbstvernichtung. Nur ein politisches Kind könnte so etwas glauben. In Wirklichkeit ist diese Forderung nach siebenjähriger Schulpflicht nur Sand in die Augen des Volkes, nur eine derbe Augenauswischerei, politischer Schwindel, eine große Heuchelei, nur Lug und Trug. Beweis: Die Christlichsozialen besitzen in Niederösterreich im Landesschulrate, in den Bezirksschulräten, in den allermeisten Ortschulräten die unbeschränkte Herrschaft. Sie brauchen also in den Dorfgemeinden, wo ja der Pfarrer Führer ist, nur beim Bezirksschulrate um Schulbesuchserleichterung e anzuluchen und wenn die fortschrittlichen Gemeinden von selbst diese günstige Erleichterung beantragen, so haben wir im ganzen Lande die volle siebenjährige Schulpflicht. Dies geht so leicht, so einfach, so ganz von selbst. Dazu ist also gar kein Parteitag, kein Wahlprogramm, keine Wählerversammlung, kein Reichstag notwendig. Und nun fragen wir: Sind die Christlichsozialen in Niederösterreich, wo sie so ganz die Macht haben, und wo es demnach so leicht sein könnte, für die volle siebenjährige Schulpflicht eingetreten? Nein! Verschlechtern tun sie die Schule, wo sie nur können. Darum sage ich: Die Forderung der Christlichsozialen nach siebenjähriger Schulpflicht ist nur Lug und Trug.

In Wirklichkeit wollen sie die siebenjährige Schulpflicht mit den bestehenden Schulbesuchserleichterungen, dem Halbtagsunterrichte und dem ungeteilten Unterrichte, so daß dadurch Österreich

um 100 Jahre, auf die Zeit der politischen Schulverfassung, zurückgeworfen würde. Dumm soll der Bauer bleiben. Dies ist ihr heißes Flehen, dann können sie ihre Schäfelein scheeren.

Mit der erhöhten oder verminderten Volksbildung steht die Forderung nach der zweijährigen Militärpflicht im innigen Zusammenhange. Die erste Macht im Staate ist noch immer das Militär. Die Wehrkraft und Schlagfertigkeit der Armee darf nicht vermindert werden. Es ist einleuchtend, wenn ein Drittel früher beurlaubt wird, so muß um ein Drittel mehr behalten werden, damit die Zahl ausgefüllt ist. Aber beim Militär kommts nicht nur auf die Zahl sondern auch auf den Geist an; eine gewisse geistige Vorbildung, ein bestimmter Intelligenzgrad ist unbedingt notwendig. Warum blieben die maßgebenden Militärfreie bezüglich der Forderung nach zweijähriger Militärpflicht bisher so hart und unerbittlich? Weil noch so viele Analphabeten zum Heere gestellt werden. Das gebildetste Volk in Oesterreich sind unstreitig die Deutschen. Die Deutschen stellten bisher auch die meisten und tüchtigsten Unteroffiziere. Wenn aber der allgemeine Bildungsgrad der Deutschen wiederum gedrückt wird, wenn wiederum so ein Verdummungsinstrument eingeführt wird, dann sagen die hohen Militärfreie: Zweijährige Präsenzpflicht? Nicht möglich! Nein! und es bleibt nein. Und nun mein lieber Bauer, Geschäftsmann, Arbeiter, denke. Wann kann dir dein Sohn mehr nützen, als vierzehnjähriges Bürschen oder als dreiundzwanzigjähriger junger Mann? Ich glaube, da gibt es keinen Zweifel.

Politische Umschau.

Reichsratsöffnung.

Am Montag, den 17. d. M. tritt das neugewählte Abgeordnetenhaus zum erstenmale zusammen. Nun kann der Rummel losgehen!

Im Leid vereint.

Erzählung von Willibald v. Reuß.

2) (Nachdruck verboten.)

Glücksfälle der seltensten Art machten mich in meinen besten Jahren zum Besitzer eines großen Vermögens, und jene Jahre brachte ich in Paris zu — wie hätte ich da den Reizen widerstehen sollen, die das Leben in dieser Hauptstadt des Genusses mir bot. Aber mit der oberflächlichen und leichtfertigen Art, mit der ich dort schönen Frauen den Hof machte, hat das tiefe Interesse nichts gemein, das mich an Sie fesselt, Marianne, sobald ich Sie nur näher kennen lernte. Ich bin vorgestern in mein vierzigstes Lebensjahr eingetreten, und wie manche Menschen erst mit dem sogenannten Schwabenalter zur Klugheit und Verstand kommen, so blieb es mir vorbehalten, erst in diesem schon recht reifen Lebensalter die Liebetenden zu lernen.

Er lächelte leicht, während er sprach, und seine Augen nahmen einen seltsam phosphoreszierenden Glanz an. Sie hatte ihr Gesicht seitwärts gewandt, während er fortfuhr, ihr die leidenschaftlichsten Worte ins Ohr zu flüstern. Eine Art Betäubung schien über sie zu kommen. Sein heißer Atem streifte ihre Schläfe und ließ die feinen Wöckchen über ihrer Stirn in leise Bewegung geraten. Ein eigentümliches wohliges Glücksgefühl durchrieselte sie und lähmte ihre Absicht, ihm Schweigen zu gebieten. Da — auf einmal bemerkte sie eine wohlbekannte Gestalt, die sich mit langsamen, fast schwerfälligen Schritten näherte.

„Mein Mann“, hauchte sie vor sich hin, indem

sie Eckardt rasch die Hand entzog, die er von neuem gefaßt hatte.

Der Mann, der zwischen den Bäumen und Stauden des Gewächshauses dahinschreitend, auf sie zukam, schien in trübe Gedanken verloren zu sein. Die Züge seines bleichen, von kurzgelocktem, über der Stirn schon stark gelichtetem Haar und von einem braunen Wollbart umrahmten Gesichtes zeigten einen ernsten, fast düsteren Ausdruck, der auch dann nicht ganz verschwand, als er die junge Frau erblickte, die an der Seite ihres Tänzers auf ihn zukam.

„Ich suchte Dich, Marianne,“ sagte er mit einer tiefen, wohlklingenden Stimme und in dem ruhigsten Tone, durch den nicht die mindeste Erregung zitterte. Er hatte offenbar keine Ahnung von der Szene, die sich kurz vorher unter dem Bogen des Liebesgottes abgespielt hatte und auch das schien er nicht bemerkt haben, daß die Hand seiner Gattin soeben noch in der ihres Begleiters geruht hatte.

„Du wünschst?“ fragte sie.

„Ich bin nicht ganz wohl und wollte mich von Dir verabschieden. Du brauchst Dich in Deinem Vergnügen nicht stören zu lassen. Ich schicke den Wagen zurück und unser Freund wird wohl die Güte haben, Dich nachhause zu begleiten. Nicht wahr, lieber Eckardt?“

„Mit dem größten Vergnügen,“ erwiderte der Gefragte bereitwillig.

„Nein, ich gehe mit Dir,“ sagte die junge Frau in entschiedenem Tone.

„Weshalb denn, Marianne. Es ist noch sehr früh und unser gemeinsames Aufbrechen würde auf-

fallen und stören. Ich allein dagegen kann mich unbemerkt fortstehlen.“

„Gleichviel. Ich habe viel getanzt und bin müde —“

„Aber gnädige Frau vergessen, daß Sie mir noch einen Tanz schuldig sind,“ warf Eckardt ein.

„Es wird sich wohl bald Gelegenheit finden, diese Schuld einzulösen. Gute Nacht!“

„Aber Marianne, Du kannst wirklich noch bleiben —“

„Ich danke Dir, daß Du mir die Erlaubnis dazu gibst“, antwortete sie, während ein spöttisches Lächeln ihre Lippen umzuckte, „aber ich kann leider, leider keinen Gebrauch davon machen. Ich bin wirklich müde und will gehen. Gute Nacht, Herr Eckardt!“

Sie reichte ihm die Hand und im nächsten Augenblicke war sie an der Seite ihres Gatten im Gewühle des Ballsaales verschwunden.

„Sträube Dich nur, mein Täubchen!“ murmelte Eckardt, seinen blonden Backenbart streichelnd, vor sich hin, während er ihr nachblickte. „Ich weiß doch, woran ich mit Dir bin.“

II.

Kein Wort war zwischen den beiden Gatten gewechselt worden, während sie in der Stille der Nacht ihrer Wohnung in der Bellevuestraße zufuhren. Sie hatte sich nach kurzem Gutenacht-Gruß in ihr Schlafzimmer zurückgezogen, während er sein Arbeitszimmer aufgesucht hatte, um, wie er flüchtig zu ihr sagte, noch einige Briefe zu schreiben.

Es war ihr nicht einmal aufgefallen, daß er sich für die Erledigung seiner Korrespondenz eine so späte

Eigenberichte.

Windisch-Feistritz, 8. Juni. (Sonnenwendfeier.) Die deutsche Jungmannschaft von Windisch-Feistritz veranstaltet am Sonntag, den 23. d. eine Sonnenwendfeier, an der sich eine gemütliche Nachfeier in der Gastwirtschaft des Herrn K a z anschließt. Mit Rücksicht auf die Reichhaltigkeit des Programmes kann man auf einen vergnügten Abend rechnen.

Windisch-Feistritz, 8. Juni. (Schnellschriftkurs.) Der vom Sparfasse-Buchhalter Herrn Alois W a s e l geleitete Schnellschriftkurs wurde am 31. v. M. mit einem Wettstreiten geschlossen. Das Preisrichteramt übernahmen in zuvorkommender Weise die Vertreter des deutschen alpenländischen Stenographen-Verbandes, die Herren Professor Emerich Nedwed, Rektor Franz Pichler und Sparfassebuchhalter Otto Schöppel in Graz. Freitag abends folgte die Preisverteilung, zu der sich viele Freunde des Kurzes eingefunden hatten. Herr W a s e l begrüßte die Erschienenen, so Herrn Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Albert Stiger, Vertreter des Gemeinderates, Herrn Sparfasse-Direktor Straßgüttl, Oberlehrer K o l l e t n i g aufs herzlichste, besprach die Bedeutung der Gabelberger Stenographie, beglückwünschte die Preisgekrönten zu diesem schönen Erfolge und bat sie, diese schöne deutsche Kunst auch weiter zu pflegen. Zum Schluß dankt er der gewerblichen Fortbildungsschule für die kostenlose Überlassung des Lehrzimmers. Den 1. Preis erhielt Fräulein Toni Trojer, den 2. Fräulein Migi Skala, den 3. Fräulein Migi Lercher. Bürgermeister Stiger dankte vor allem Herrn Buchhalter W a s e l für seine Mühe, die er in dem schönen Erfolge belohnt sieht und brachte ihm ein kräftiges Heil. Mit diesem Kurze hat sich Herr W a s e l ein großes Verdienst erworben und sei an dieser Stelle ihm von allen Teilnehmern der herzlichste Dank gesagt. Hoffen wir, daß er den so beifällig aufgenommenen Kurs im nächsten Winter fortsetzen wird. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich um das Zustandekommen des Kurzes insbesondere Herr Heinrich K e u z verdient gemacht hat, wofür ihm ebenfalls herzlichst gedankt wird.

Leibnitz, 7. Juni. (Dekorierung.) Der Gendarmeriewachtmeister Herr Heiner wurde vor einigen Tagen mit dem silbernen Verdienstkreuz geschmückt. Rittmeister Herr Krebs heftete nach einer Ansprache dem Dekorierten die kaiserliche Auszeichnung an. Herr Kommissär Kristoff hob die Verdienste Heiner's hervor. Mit der Defilierung der ausgerückten Mannschaft schloß die Feier.

Reichenburg, 10. Juni. (Bahnunfall.) Der heutige 10 Uhr-Zug hatte eine einstündige Verspätung, weil auf der Strecke das Dampfrohr schadhaft wurde. Dank des Umstandes, daß in der Station Mann ein Lastenzug stand, konnte die Maschine ausgewechselt werden.

Mann, 7. Juni. Am 11. d. wird in Schupfleuth, Post Mann, eine Postablage in Wirksamkeit treten, die die täglich einmalige Botenfahrt-Verbindung mit dem Postamt Mann erhält.

Stunde der Nacht gewählt hatte. Sie war in einer Stimmung, in der ihr alles gleichgültig erschien; kaum, daß sie sich bei dem Mädchen, das die Kerzen des Toilettesches anzündete, nach dem Befinden des Kindes erkundigte, das im Nebenzimmer schlief. Sie schickte das Mädchen, nachdem ihr dasselbe behüßlich gewesen, das Ballkleid auszuziehen, fort; dann trat sie vor den erleuchteten Spiegel ihrer Toilette, um ihr Haar zu lösen und den Schmuck abzunehmen, den sie auf den Tisch warf, ohne sich die Mühe zu geben, ihn in dem Stuhl aufzubewahren, wie es sonst ihre Gewohnheit war. Sie verrichtete diese kleinen Geschäfte wie mechanisch und man konnte es dem ernstern, und zugleich müden und abgespannten Ausdruck ihrer Züge wohl anmerken, daß ihre Gedanken mit ganz anderen Dingen beschäftigt waren.

Statt ihr Lager aufzusuchen, nahm sie einen Schlafrock von feinem, himmelblauen Cachemire, auf dessen Spitzenragen das aufgelöste braune Haar herabhing. Dann ließ sie sich in dem Fauteuil nieder, der neben dem Ofen stand, und den Kopf gegen eine auf der Rücklehne befestigte Schlummerrolle geneigt, die Augen immer mit demselben träumerischen, fast starren Ausdruck auf die blinkende Fläche des Spiegels gerichtet, zu dessen beiden Seiten die Kerzen brannten, gab sie sich ihren Gedanken hin.

(Fortsetzung folgt.)

Mann, 10. Juni. (Die Feuerwehrfeier) verlief in bester Ordnung. Nur am Abend erlitt das Fest eine kleine Störung. Es hatten sich zwei Windische in den Garten des Deutschen Heims eingeschlichen, die sich erfrechten, laut die Außerung zu machen, daß sie sich dort auf slowenischer Erde befinden. Diese Frechheit fand durch einen Hinauswurf ihren Lohn.

Mureck, 10. Juni. (Wahlbrief aus Mureck.) Samstag, den 1. d. M. erschien der neugewählte Abg. Vinzenz Malik in Mureck, um seinen Wählern für ihre stramme Arbeit zu danken. Mit großem Jubel wurde Abg. Malik von einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt und ins Hotel Bösch geleitet, wo eine äußerst gelungene Siegesfeier stattfand, welche von Herrn Dr. Schormann eröffnet wurde. Mit kernigen Worten besprach Dr. Schormann die verfllossene Wahlperiode in Mureck und dankte allen Kämpfern für Deutschtum und Freiheit. Abg. Malik hielt hierauf eine äußerst gehaltvolle Ansprache, in welcher er für die bewiesene deutsche Treue und Waffenbrüderschaft der Murecker dankte und gleichzeitig einen kleinen Überblick über die nächste politische Zukunft gab. Zum Schluß gedachte Abg. Malik noch der Verdienste der deutschen Frauen und Mädchen, sowie seines persönlichen Freundes Lehrer R. Schiefer, welcher der Rede Malik's anschließend über die gemeinsamen Ziele aller Deutschen sprach. Unter frohen Klängen der Hauskapelle enteilt den heiteren Stunden. Man hatte aus dem schönen und würdigen Verlauf mit Freuden ersehen können, daß in Mureck gottlob nicht der Pfarrhof als Erdmittelpunkt betrachtet wird.

Pleterje, 9. Juni. (Wie Wahlen gemacht werden.) In der Gemeinde Pleterje, deren Gemeindevorsteher Bajdasch ein Erzlerikaler ist, waren die Stimmzettel an der deutschen Seite in sehr versteckter Art mit der Legitimationsnummer versehen, um zu erfahren, wer gegen die Klerikalen gestimmt hat. — Die Trapisten, die sich sonst als französischer Orden an keiner Wahl beteiligten, haben bei der Stichwahl ihre 32 Stimmen für Benkovic abgegeben. Ihre Freude an dem glücklichen Wahlausgange war so groß, daß sie derselben durch Böllerschüssen Ausdruck gaben. Die „Strafe Gottes“ folgte aber auf dem Fuße, weil der mit dem Schießen Betraute dabei verunglückte und seine Hand arg beschädigte.

Pettauer Nachrichten.

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein hat beschlossen, an jedem ersten Sonntage jedes Monats ein Konzert im Volksgarten zu veranstalten, den Volksgartenteich im Herbste ausfischen zu lassen, den Musikpavillon herzurichten, den Hühnerhof des Wirtes mit Batten zu umzäunen und die Rampe für den Eislaufplatz neu herzustellen.

Der Pettauer Gesangverein beabsichtigt am 15. d. M. die Schöpfung von Haydn aufzuführen. Es ist dem Chormeister Herrn Doktor Flindner zu danken, daß der Verein es wagen darf, mit der Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis an dies klassische Werk heranzutreten. Die Damen und Herren des Vereines sind schon seit Wochen in eifriger Arbeit bestrebt, etwas Künstlerisches, weit über den Rahmen sonstiger Darbietungen hinausgehendes zu schaffen. Für die Sopranpartie ist es dank der Mithilfe des früheren Obmannes, des Herrn Dr. Weiss R. v. D i t b o r n in Graz gelungen, die hervorragende Grazer Konzertsängerin Frau Martha Winteritz-Dorda zu gewinnen. Die übrigen Soli übernehmen Herr Buchhändler W. Blanke (Tenor) und Herr Max Jörgensen (Baß), die Begleitung Fräulein Klottilde Czaf. Die Aufführung, der in allen musikalischen Kreisen Pettau's mit großem Interesse entgegensehen wird, findet im Stadttheater statt, welches der Gemeinderat auf Ansuchen des Vereinsobmanns Herrn Hans Strohmeyer freundschaftlich zur Verfügung gestellt hat. Näheres wird noch mitgeteilt werden.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Kindesmord.

Marburg, 10. Juni.

In geheimer Verhandlung hatte sich heute Maria Bejjak, am 6. Mai 1871 zu St. Margen geboren, ebendort beheimatet, katholisch, ledig, Grundbesitzerstochter und Näherin in St. Margen, wegen

des Verbrechens des Kindesmordes zu verantworten. Die Anklage beschuldigt sie folgendermaßen:

Anfangs Dezember 1906 brachte die Gendarmerie in Erfahrung, daß die Bejjak, welche früher Anzeichen an sich trug, nach denen sie in anderen Umständen war, wieder normal ausseh, daß aber von einer Entbindung nichts verlautete. In Verfolgung dieses Gerüchtes gelang es der Gendarmerie in den Besitz eines Briefes zu kommen, welchen der in St. Margen wohnhafte pensionierte Gendarmerie-Postenführer Konrad Solina am 20. Oktober 1906 aus Pettau erhalten hatte. Als Verfasserin dieses nicht unterschriebenen Briefes bezeichnete Solina die Beschuldigte, welche wie festgestellt wurde, sich vom 15. bis 19. Oktober in Pettau bei der Mechanikerwitwe Gertraud Spruzina aufgehalten hatte. In diesem Briefe fordert die Schreiberin den Konrad Solina auf, noch in dieser Woche zu ihr nach Pettau zu kommen, damit sie ihm sage, was zu tun sei, nur das die Sache nicht zu Gericht komme, jetzt könne er ihr leichter helfen als in einem Monate. Der Inhalt dieses Briefes war umso verdächtiger, als die Beschuldigte ursprünglich der Gendarmerie gegenüber leugnete, ihn geschrieben zu haben, als Konrad Solina ohne weiteres zugab, mit der Beschuldigten im März 1906 verkehrt zu haben, als die Beschuldigte später zugab, den Brief geschrieben, damit jedoch nur eine alte Forderung gegen Solina eingemahnt zu haben, als erhoben wurde, daß die Beschuldigte während ihres Pettauener Aufenthaltes und später auch in St. Margen wegen angeblicher Verstopfung nach Abführmittel fahndete und als endlich in ihrer heimischen Mistjauche eine Nachgeburt gefunden wurde, aus deren Größe die Gerichtsärzte mit Rücksicht auf die Ergebnisse der Untersuchung der Beschuldigten selbst schlossen, daß Maria Bejjak in der zweiten Hälfte des Monats November von einem Kinde entbunden worden sein müsse. Angesichts dieser Tatsachen gab die Beschuldigte unter vielfachen Widersprüchen zu, von einem toten Kinde entbunden worden zu sein. Als Zeitpunkt der Niederkunft gab sie zuerst den 8. November und später — offenbar richtiger — den 17. November an. Sie behauptete, daß ein gewisser Jakob Lubec der Vater sei. Trotz der damit im Widerspruche stehenden Ergebnisse der gerichtsarztlichen Untersuchung ihrer Person und der gefundenen Nachgeburt, die ihre Mutter in die Jauche geworfen hatte, blieb sie bei der Behauptung, von einer Frühgeburt überrascht worden zu sein, deren Eintritt sie auf das Heben und Tragen von Wasserkrüffern zurückführte. Das tote Kind wollte sie durch einige Tage im Hause versteckt, dann aber in die Drau geworfen haben.

Eine Beurteilung.

Marie Bejjak konnte damals lediglich wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens nach § 339 St. G., begangen durch Verheimlichung der erfolgten Geburt schuldig gesprochen werden und unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes wurde sie zu einmonatigen strengen Arrest verurteilt, welche Strafe sie bereits verbüßt hat.

Die Kindesleiche gefunden.

Erst nachträglich — im März l. J. — gelang es, Licht in die Sache zu bringen. Am 19. März 1907 nämlich fanden zwei Schulknaben, Peter Marosch und Ignaz Janzekovic, nächst der Ortschaft St. Margen, 100 Schritte von der Drau entfernt, am Rande eines Erlenswaldes auf einem Wurzelstocke in blaue Fäden gehüllt die Leiche eines neugeborenen männlichen Kindes. Die am 21. März vorgenommene gerichtliche Obduktion dieser äußerlich schon ziemlich in Fäulnis übergegangene Kindesleiche ergab, daß es sich um ein reifes kräftiges Kind handelt, das lebensfähig war und auch getatmet, d. h. gelebt haben müsse, weil die Probe mit den auffällig frischen und wohl erhaltenen Brustorganen ein positives Ergebnis aufwies. Als Todesursache wurde Erstickung festgestellt, die durch Verschließung der Atmungsorgane herbeigeführt war. Nach dem Ausspruche der Gerichtsärzte mußte die Leiche schon längere Zeit am Fundorte gelegen sein und erscheint es trotz der nicht sehr weit vorgeschrittenen Fäulnis möglich, daß die Leiche selbst mehrere Monate vor ihrer Auffindung an die Fundstelle gebracht worden sei, da sie im vergangenen Jahre reichlichen und kalten Winter sehr lange konserviert bleiben konnte. Sofort hegte die Gendarmerie den Verdacht, daß die gefundene Leiche mit jener des von Maria Bejjak im November 1906 geborenen Kindes identisch sei.

Teilweises Geständnis.

Nach einigen Widersprüchen legte die Bejjak

der Gendarmerie gegenüber in Gegenwart des Gemeindevorstehers Johann Versic aus Neudorf das Geständnis ab, daß das gefundene männliche Kind tatsächlich ihres sei, daß es aber tot zur Welt gekommen sei und daß sie die Leiche selbst am Fundorte niedergelegt habe. Sie führte dann auch selbst den Gemeindevorsteher Versic, der den Fundort noch nicht kannte, gefolgt von der Gendarmerie-Patrouille, zu diesem Orte und bezeichnete, obwohl sich in der Nähe mehrere ähnliche Wurzelstöcke befinden, sofort den richtigen als jenen, bei dem sie die Kindesleiche versteckt hatte. Dem k. k. Bezirksgerichte Pottau eingeliefert, wiederholte Maria Bezial am 22. März 1907 dieses Geständnis, blieb aber dabei, daß das Kind tot zur Welt gekommen sei. Die k. k. Staatsanwaltschaft beantragt nun die Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen Maria Bezial und zwar wegen Verbrechens des Kindesmordes.

Ein Widerruf.

Nunmehr wurde Maria Bezial zum k. k. Kreisgerichte Marburg überstellt und hier widerrief sie vor dem Untersuchungsrichter ihre früheren Geständnisse mit der Motivierung, daß sie der Gendarmerie und vor dem k. k. Bezirksgerichte Pottau nur deshalb zugegeben habe, daß das gefundene Kind das ihrige sei, weil ihr die Gendarmen mit dem Schließen gedroht hätten und weil sie vom Pottauer Strafgerichte eingeschrieben worden sei. Im Übrigen kehrte sie zu ihren ursprünglichen, während der ersten Untersuchung gemachten Angaben zurück, wonach sie von einer Frühgeburt, deren Geschlecht sie nicht kenne, und die sie dann in die Dran geworfen habe, entbunden worden sei. Bei dieser Verantwortung blieb sie dann, obwohl ihr vorgehalten wurde, daß genaue Nachforschungen in St. Marxen und Umgebung ergaben, daß kein Kind der dortselbst schwanger gewesenen Frauenspersonen abgängig sei, daß sie ihr erstes Geständnis ohne Zwang ablegte, daß sie den Gemeindevorsteher Versic selbst zum Fundorte der Kindesleiche führte, daß sie ihr Geständnis auch bei ihrer Einlieferung in die Arreste des Bezirksgerichtes Pottau dem dortigen Arrestaufseher Ludwig Scherks gegenüber ohne Zwang wiederholte und daß sie gelegentlich ihrer Überstellung nach Marburg dem sie eskortierenden Gendarmen Postenführer Johann Bombek weinend sagte, daß sie ihre Heimat kaum wieder sehen werde, „weil sie dies getan habe“. Von der Gendarmerie wurde bei vertrauenswürdigen Personen erhoben, daß Maria Bezial lügenhaft, ungläubwürdig, moralisch verkommen und münnersüchtig sei, ja daß schon mehrere Jahre früher das Gerücht verbreitet war, daß sie auch damals in anderen Umständen gewesen sei, ohne daß eine Entbindung erfolgt wäre.

Die Angeklagte bestritt, an dem erwähnten Widerruf festhaltend, bei der heutigen Verhandlung, die, wie erwähnt, unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt wurde, die ihr zur Last gelegte Tat. Ihr Verteidiger, Dr. Mravlag, trat in seiner Schlussrede, nachdem er eingehend erörtert hatte, daß das Beweismaterial kein solches sei, welches zu einer Schuldsprechung der Angeklagten genüge, warm für den Freispruch der Bezial ein.

Das Urteil.

Die Geschworenen schlossen sich den Ausführungen des Verteidigers an und verneinten die an sie gerichteten Schuldfragen, worauf der Gerichtshof — Vorsitzender Präsident Berko — das auf Freispruch lautende Urteil verkündete.

Brandlegung.

Eine Erinnerung an die Brunndorfer Bluttat.

Marburg, 11. Juni.

Wie sonderbar verknüpft doch die Ereignisse sind! In Brunndorf bei Marburg nahm sich ein Mann das Leben und die Folge davon war, daß heute zwei Männer unter der Anklage der Brandlegung vor den Geschworenen stehen. Angeklagt des Verbrechens der Brandlegung sind der 32jährige Alois Zinkovic, verheirateter Grundbesitzer und der Winzer Mathias Zinkovic (der jedoch mit dem ersteren nicht verwandt ist); beide sind in Groß-Janißberg ansässig. Die Vorgeschichte der Anklageerhebung basierte auf dem unseren Lesern bekannten Selbstmord des Slatfchel in Brunndorf.

In den letzteren Jahren lebte bei Maria Mlinaric, geb. Zinkovic, Greislerin in Brunndorf bei Marburg, der Besitzersohn Anton Slatfchel. Beide stammen aus Groß-Janißberg im Bezirke

Oberradfersburg. Am 22. März l. J. endete Anton Slatfchel, wie wir seinerzeit berichteten, durch Selbstmord.

Der verhängnisvolle Brief.

In seiner Rocktasche wurde ein Brief gefunden, der von seiner Hand herrührte, die Absicht sich selbst zu morden kundgab und unter anderem folgendes enthält:

„Alois Zinkovic, Bruder der Maria Mlinaric, ist selbst schuld, daß ihm alles abbrannte, er gab mir vor drei Jahren 15 fl., damit ich ihm sein Winzergebäude in Brand stecke, jetzt aber hat ihm Brudnar daselbe angezündet, das hat mir Maria Mlinaric selbst erzählt.“

Es wurden deshalb sofort durch die Gendarmerie Erhebungen veranlaßt. Diese stellte fest, daß am Abende des 13. August 1905 in Groß-Janißberg die Winzerleuchte des Alois Zinkovic ein Raub der Flammen geworden sei, daß der richtige Name des im Briefe mit „Brudnar“ bezeichneten Brandlegers Mathias Zinkovic laute und derselbe, der mit Alois Zinkovic in keinem Verwandtschaftsverhältnisse steht, Winzer in Groß-Janißberg sei. Die Gendarmeriepatrouille suchte ihn sogleich auf und er legte in Gegenwart des Gemeindevorstehers Josef Webernic freiwillig ein umfassendes Geständnis

ab. Er gab an, daß ihm Alois Zinkovic am 8. August 1905 im Gasthause des Matthias Koller in Groß-Janißberg viel zu trinken zahlte und ihm 20 fl. dafür versprach, daß er ihm seine Winzerei anzünde und daß er dies tatsächlich noch am nämlichen Abende vollführte, indem er das Strohdach mit einem Zündhölzchen anzündete. Dieses Geständnis wiederholte dann Matthias Zinkovic am 27. März 1907 vor dem Bezirksgerichte Oberradfersburg und fügte noch weiter bei, daß ihm Alois Zinkovic klagte, er befinde sich in finanzieller Bedrängnis, brauche Geld und werde sich solches mit der Versicherungsprämie beschaffen. Endlich gab er hiebei noch an, daß ihm Alois Zinkovic einen Sack Getreide versprach, das Geld am darauffolgenden Sonntag ausfolgte, letzteres aber noch heute schuldig sei. Als er dann am 5. April l. J. vom Untersuchungsrichter des Kreisgerichtes Marburg vernommen wurde, widerrief er sein Geständnis mit der Motivierung, daß er durch das Einschreiten der Gendarmerie, insbesondere das Versprechen sofort aus der Haft entlassen zu werden, verwirrt worden sei. Als ihm dann vorgehalten wurde, daß sein Geständnis ein ganz freiwilliges gewesen und er seine Schuld auch schon früher seinem Weibe eingestanden hatte, legte er bei seiner Vernehmung am 15. April l. J. wieder im früherem Sinne ein erschöpfendes reumütiges Geständnis ab, dem er noch beifügte, daß die Beeinflussung schon mehrere Wochen vor der Tat begonnen hatte. Den Widerruf klärte er damit auf, daß ihn Alois Zinkovic in den Geständnissen des Bezirksgerichtes Oberradfersburg dazu veranlaßt habe, was glaubwürdig ist, da nach den Erhebungen eine solche Besprechung möglich war. Was den Brand selbst anbelangt, so wurden hinsichtlich desselben im Jahre 1905 keine gerichtlichen Erhebungen gepflogen. Jetzt wurde festgestellt, daß zur Zeit des Brandes in dieser Winzerleuchte, die bis auf die Grundmauer eingäschert wurde, die Winzer Peter und Maria Friedau mit ihren Kindern lebten, denselben Fahrnisse im Werte von 318 fl. verbrannten und Maria Friedau mit ihren

Kindern in höchster Lebensgefahr sich befand und sie selbst auch bedeutende Brandwunden erlitt. Aus den Versicherungsakten ist zu entnehmen, daß Alois Zinkovic die genannte Behausung bei der Gesellschaft „North British“ um den Betrag von 1600 fl. versicherte und eine Entschädigung von 1170 fl. am 7. September 1905 ausbezahlt erhielt. Alois Zinkovic stellt jedes Verschulden in Abrede und erklärt die Ausführungen des Mitbeschuldigten Matthias Zinkovic als vollkommen unwahr. Wenn jedoch, führte die Anklage dagegen aus, erwogen wird, daß dieser zur Verübung der Tat keinen Anlaß hatte und zu einer falschen Belastung des Alois Zinkovic ein Grund nicht zu finden ist, daß dieser selbst sich zur Tatzeit in Geldnöten befand und bald nach Erhalt der sehr günstigen Versicherungssumme größere Zahlungen leistete, so könne an der Richtigkeit der Angaben des Matthias Zinkovic nicht gezweifelt werden.

Als öffentlicher Ankläger fungiert Staatsanwaltstellvertreter Dr. Tschsch, als Verteidiger Dr. Mravlag und Dr. Tschschull. — Die Fort-

setzung des Berichtes über diese Verhandlung finden unsere Leser unter den Marburger Nachrichten.

Marburger Nachrichten.

Ernennung. Das k. k. Oberlandesgericht hat dem Kanzlei-Offizial Matthias Sounik in Gills (mit der Diensteszuteilung beim k. k. Bezirksgerichte Franz) zum Kanzlei-Oberoffizial in der 9. Rangsklasse ernannt.

Todesfälle. Letzten Samstag um halb 10 Uhr abends starb hier nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren die Großindustriellenswitwe Frau Theresie Franz. Heute vormittags 11 Uhr wurde vom Trauerhause Mellingerstraße 19 aus, die Leiche der Entseelten zum Südbahnhof geleitet und nach Graz überführt, wo heute nachmittags um 5 Uhr die Beisetzung in der Familiengruft am Zentralfriedhofe erfolgte. — Herr Julius Peyer, Sekretär der Marburger Gemeindeparkasse, wurde gestern von einem schweren Schlage getroffen. Um 2 Uhr nachmittags entriß ihm und seinen Kindern der Tod die liebende Gattin und Mutter, Frau Ludmilla Peyer. Das Leichenbegängnis der viel zu früh Dahingegangenen findet morgen (Mittwoch) um 5 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenhalle aus statt. Eine tüchtige, von der Liebe aller Angehörigen umgebene Frau — so stand sie da im Leben und so wird sie auch nach ihrem Tode fortleben in der Erinnerung ihrer Familie, die sie schmerzerfüllt verließ. — Vorgestern starb in Sglau im 73. Lebensjahre die bürgerl. Tuchmachermeisterswitwe Frau Katharina Eigl, geb. Swoboda. Die Verstorbene war die Mutter des Herrn Alois Eigl in Marburg, der seit 19 Jahren Metteur der „Marburger Zeitung“ ist. Dieser Todesfall erinnert wieder an das Aussterben einst groß und mächtig gewesener Gilden, unter denen die Tuchmacher einst ganz besonders hervorragten. Die Neuzeit mit ihrem Fabrikbetriebe hat diesen Gilden, die auch in Kriegszeiten, im Kampf der Städte mit dem Adel, Ruhm zu erwerben wußten, ein Ende bereitet! So geht die soziale Umwälzung endlos vor sich!

An dem deutschen Töchterheime der hiesigen Haushaltungs- und Fortbildungsschule kommen für das Schuljahr 1907/08 einige Lehrerinnen-, beziehungsweise Erzieherinnen-Stellen zur Besetzung; Gesuche sind bis 1. Juli an den Stadtschulrat zu richten.

Die Frühlingsliedertafel des Marburger Männergesangsvereines, die im Brauhause Götz stattfand, erfreute sich an dem für den Monat Juni ungewöhnlich frühen Abend des letzten Samstag eines guten Besuches. Mit dem nationalen Chöre „All-Deutschland“ von Franz Abt, dirigiert vom zweiten Sangwarte Herrn Franz Schönherr, begannen die Vorträge; doch wurde dieses so sorgfältig einstudierte Werk durch die etwas zu starke Blechinstrumentenbegleitung beeinträchtigt. Unter der Leitung des ersten Sangwartes Herrn Rudolf Wagner folgten das äußerst zart gebrachte „Frühlingsbild“ von Engelsberg und die beiden vom Dirigenten sehr glücklich vertonten Chöre „O wonnige Zeit, o du goldener Traum“, in welchem der Einzelgesang des Herrn Alois Waidacher recht zur Geltung kam, und „Wanderlied“, eine stimmungsvolle Dichtung des hiesigen Professors Herrn Georg Maier. In diesen beiden Tonschöpfungen Rudolf Wagners, welche der Männergesangsverein das erstemal zum Vortrage brachte, fiel die geschickte Stimmführung ganz besonders auf; die vollendete Darbietung derselben war die Ursache, daß rauschender Beifall und Heil Wagner!-Rufe den Verein zur Wiederholung des letzten Chores veranlaßten. Vor Jahren schon hatten wir Gelegenheit, den Engelsbergischen Chor „Poeten auf der Alm“ mit Orchesterbegleitung in Marburg zu hören, diesmal in ganz bedeutend besserer Darbietung. Die vielen jungen Stimmen, durch die der Verein neu gestärkt erscheint, bedingten, daß das Werk unter Wagners Leitung ganz besonders klangvoll zur Geltung kam. In der letzten Abteilung kam der Chor „Hei, lust'ger Ritt durchs Waldgeheg“ von W. Sturm und das Volkslied aus den österr. Alpen „Nöb'n-nid'n-nöb'n“, gesetzt von W. Keldorfer, zum Vortrage. Beide Lieder sind recht geeignet, einen würdigen und kräftigen Abschluß des Konzertes zu bilden. Besonders bemerkt zu werden verdient die genaue Nuancierung der beiden Vorträge unter Herrn Franz Schönherr's Leitung. An dem Gelingen des Abends hatte auch die Südbahn-Werkstättenkapelle ihren beträchtlichen Anteil und der Beifall, welchen die Zuhörer an diesem genuß-

reichen Abende den Darbietungen des Männergesangsvereines wie der Musikkapelle zollten, war ein redlich verdienter.

Der Landeslehrerrat hat beschlossen, der Bezirksoberrichtungsleiterin Helene Gräfin Fünfkirchen, geb. Gräfin Spaur, Sternkreuzordensdame in Schachenturn, für ihr hervorragend schulfreundliches und opferwilliges Wirken zu Gunsten der Volksschüler in St. Peter bei Radkersburg den Dank und die Anerkennung auszusprechen. — Angestellt wurden als definitive Lehrerin an der Volksschule in Kopreinitz die provisorische Lehrerin dortselbst Marie Kladnik, an der Volksschule in Bischofs die definitive Lehrerin in Fautsch Rosa Preskar, an der Volksschule in Blanca die provisorische Lehrerin dortselbst Marie Bostianic, als Bezirksausbildungslehrer für den politischen Bezirk Pettau (Land) der definitive Lehrer in St. Leonhard W.-B. Eduard Tjchec. — Überetzt wurde der Oberlehrer Franz Babic in Rantschen als definitiver Lehrer an die Knabenvolksschule der Umgebung Pettau. — In den zeitlichen Ruhestand versetzt wurde die Lehrerin in Hohenmauthen Marie Wrasnig.

Der landwirtschaftliche Verein Rothwein hält eine außerordentliche Generalversammlung am Sonntag, den 16. d. 10 Uhr im Saale der Gaminushalle ab. Tagesordnung: Schutzimpfung gegen Rotlauf. Referent Herr L. Bezirksarzt Koroschek. 2. Sommerbehandlung der Rebe. Referent: Herr Direktor Zweifler.

Panorama International. Die Serie dieser Woche, das „herrliche Tegernsee“ führt uns in einen reizenden Sommerfrischort inmitten des bayerischen Hochgebirges. Dieser Zyklus, welcher der letzte ausgestellte in dieser Saison ist, zeigt uns reizende Seen, Hochgebirgs- und Babelandchaften des wunderschönen Bayernlandes. — Das Panorama wird Sonntag abends bis 1. September geschlossen, von wo ab dann wieder die schönen und interessanten allwöchentlichen Reisen beginnen.

Jahresversammlung der „Südmärk“-Ortsgruppen. Im Hotel „Erzherzog Johann“, rechtsseitiger Saal vom Eingange aus, findet am Mittwoch, den 12. d. abends 8 Uhr die Jahresversammlung unserer beiden „Südmärk“-Ortsgruppen statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Begrüßung. 2. Verlesung der Verhandlungsschriften der Jahresversammlung vom 12. Juni 1906. 3. Berichte der Amtsführer. 4. Neuwahl der Ortsgruppenausschüsse, der Rechnungsprüfer, der Vertreter der Ortsgruppen bei der Hauptversammlung und des Bücherverwalters. 5. Anträge. Die Mitglieder und Freunde des Vereines werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Fahrt nach Sauerbrunn. Die Sommerfahrt der deutschen Lehrervereine des Unterlandes nach Sauerbrunn bei Rohitsch war vom herrlichsten Wetter begünstigt und nahm einen prächtigen Verlauf. Mit dem Morgenzuge langte eine stattliche Anzahl von Teilnehmern im fahnenbesetzten Kurorte an und wurde vom Kurdirektor Herrn Dr. Mühl und im Namen der Gemeinde von Herrn Böschnigg begrüßt. Nach einem stärkenden Imbiß auf der Veranda des Kurhauses wurde der Brunnen, der Füllschacht und die Bäder besichtigt, dann ging es auf den Aussichtsturm auf dem Janina, der dem Blicke die herrliche Welt der südlichen Alpen erschloß, hierauf wurde die deutsche Schule besichtigt. Herr Sanitätsrat Dr. Hovsel erzählte die Leidensgeschichte dieser Anstalt, die seit dreißig Jahren zu keinem rechten Bestande kommen konnte. Von nun an ist dies anders. Herr Ingenieur Miglitsch konnte verkünden, daß vom nächsten Schuljahre an die deutsche Schule des Kurortes Sauerbrunn vom Lande ordnungsmäßig übernommen wird. Wir beglückwünschen die nimmermüde Gemeindevertretung und den Ortslehrer zu diesem Erfolge. Einen hochmodernen Eindruck macht das neue Kaiserbad mit seinen orthopädischen und elektrischen Kureinrichtungen, die vom leitenden Arzte dieses Bades, Herrn Dr. Aufschneider, gezeigt wurden. Das gemeinsame Mittagmahl vereinigte alle Teilnehmer wieder in der kühlen Veranda. Der Nachmittag führte uns zur „Schönen Aussicht“, wo bei vorzüglicher Bewirtung bald die fröhlichste Stimmung eintrat. Die Herren Gassarek-Marburg, Nistrich-Gilli und Hallecker-Pettau gaben dem erhebenden Gefühle Ausdruck, daß sich deutsche, freiheitliche Lehrer in einem Kreise stramm nationaler, fortschrittlicher Bürger befinden und Herr Ingenieur Miglitsch ermunterte als genauer Kenner der Verhältnisse im Lehrstande die Lehrerschaft zum unermüdblichen Ringen um die Besserung

ihrer Stellung. Beim Abschiede, der allen schwerfiel, wurde mit wärmstem Danke der Kurdirektion, der Gemeindevertretung und aller lieben Freunde gedacht. Heil Rohitsch-Sauerbrunn!

Viertes Konzert des Philharmonischen Vereines. Den geehrten unterstützenden Mitgliedern des Vereines diene zur Kenntnis, daß für das am Freitag, den 14. d. abends 8 Uhr im großen Kasinoaale stattfindende vierte Mitgliederkonzert, bei welchem Max Bruch's gewaltiges Oratorium „Das Lied von der Glocke“ zur Ausführung gelangt, nur mehr wenig Sitzplätze noch zu haben sind. Sollten diese bis Donnerstag nicht vorgemerkt sein, so werden sie anderweitig vergeben werden. Der Kartenvorverkauf findet bekanntlich in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaifer am Burgplatz statt.

Die Generalprobe für „Die Glocke“ findet am Donnerstag, den 13. d. abends 8 Uhr im Burgsaale statt. Die geehrten Mitwirkenden werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Außer den dabei Beteiligten ist der Eintritt niemanden gestattet.

Deutschvölkischer Verband „Drauwacht.“ Der nächste Verbandsabend findet morgen Mittwoch, den 12. d. M. im Hotel „Alte Bierquelle“, Postgasse, statt.

Änderung der Adjustierungsvorschriften. Der Kaiser hat u. a. nachstehende Adjustierungsänderungen genehmigt: Die Offiziere des Soldatenstandes und die Mannschaften der Landesschützenregimenter und des Landwehrinfanterieregimentes Nr. 4 (Klagenfurt) dürfen das Edelweiß als Abzeichen und einen Feder schmuß tragen. Die Offiziere des Soldatenstandes der Landesschützenregimenter und des Landwehrinfanterieregimentes Nr. 4 dürfen eine neue Paradeadjustierung in Hechtgrau mit der Maßgabe tragen, daß die bisherigen Paradeuniformsorten bis Ende 1908 gestattet bleiben. Hut und Waffenrock für Personen des Mannschaftsstandes der Landesschützenregimenter und des Landwehrinfanterieregimentes Nr. 4, ausgenommen für die Kadetten und die freiwillig fortdienenden Unteroffiziere und die Einjährig-Freiwilligen, haben sogleich zu entfallen und die blaugrauen Feldtappen und die Pantalons durch solche aus hechtgrauem Stoffe ersetzt zu werden.

Eine Ehrenerklärung für den Verein „Freie Schule.“ Am 31. v. M. fand in Wien beim Bezirksgerichte Landstraße der Ehrenerklärungsprozess statt, den der Vorstand des Vereines „Freie Schule“ und 23 Mitglieder des Zentralausschusses, sowie die Grazer Universitätsprofessoren Dr. Rudolf Hoernes und Dr. Ernst Klemeniewicz als Obmann und Obmannstellvertreter der Ortsgruppe „Graz“ des Vereines „Freie Schule“ gegen den Obmann des katholischen Schulvereines, k. u. k. Rat Dr. Schwarz angestrengt haben. Schwarz hat nämlich in einer Rede am 15. November v. J. sich mit der Bekämpfung der „Freien Schule“ befaßt und in seinen Ausführungen gesagt: „Das bisherige Betragen der „Freien Schule“ ist absolut schlecht, über die Maßen gemein. Sie lügt, so oft sie den Mund aufmacht, sie betreibt das christliche Volk!“ Vor Eingang in die Verhandlung erklärte der Vertreter des Beklagten, Dr. Porzer, daß Dr. Schwarz nicht einzelne Personen, sondern bloß den Verein angegriffen habe. Er habe keine Veranlassung gehabt, irgend einen Herrn zu beleidigen oder einen Vorwurf zu machen. Er nehme alle Ausdrücke mit Bedauern zurück, sei bereit, eine Ehrenerklärung abzugeben, sowie eine Buße zu erlegen. Der Südbetrag wurde mit 300 K. festgesetzt. Darauf wurde die Klage zurückgezogen, worauf der Richter den Freispruch verkündete.

„Die Kirche hat einen guten Magen.“ Der Dechant von Straden ist ein Seelenhirte, der sich auch auf das Testamentmachen versteht. Davon ein erbauliches Beispiel: Im Dezember 1906 starb eine Kreischlerin mit Hinterlassung eines Vermögens im Gesamtwerte von beiläufig 2000 K. Laut Testament fallen hievon 40 v. H. (800 K.) der Kirche zu, darunter 200 K. dem Beichtvater! Der Verfasser dieses Testaments ist der Dechant von Straden und der Beichtvater? auch der Dechant von Straden! Vorsorglich ist in das Testament der Satz aufgenommen, daß, wer es ansieht, nichts erhalten soll. Fürchtete vielleicht der Herr Dechant, daß man ihn wegen Erbschleichereien angehen würde? Dabei hat sich der hochwürdige Herr nicht einmal herbeigelassen, die auf die kirchlichen Legate entfallenden Erbsgebühren

(80 K.) zu entrichten. Als man die Erbin aufmerksam machte, daß sie doch wenigstens die Bezahlung dieser Gebühren verlangen solle, meinte sie, das getraue sie sich nicht, denn der Dechant sei über solche Ansprüche stets sehr ungehalten. Allein der hochwürdige Herr versteht auch noch andere Künste. So schloß er mit einer schwerkranken Frau einen Leibrentenvertrag. Nach ein paar Monaten starb die Arme und der Dechant strich wohlgenut das ganze beträchtliche Vermögen ein.

Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Theresia Franz spendete Herr Dr. Posset 20 K. für die deutsche Studentenküche.

Die Sängerschaft nach Radkersburg, welche die Südbahnliedertafel vorgestern unternahm, war vom Erfolg und vom Wetter gleichmäßig begünstigt. Ein halbes Tausend von Fahrgästen — gerade nur eine einzige Person fehlte auf das halbe Tausend — wurde nach halb 8 Uhr früh von dem mit zwei Lokomotiven versehenen Sonderzuge aufgenommen. Bald herrschte in allen Waggons das froheste Treiben, das bis Radkersburg anhielt. Als die gewaltige Menschenmasse den Zug verlassen hatte, wurden die Marburger Liedertäfler und ihre Gäste am Bahnsteige von dem mit der Vereinsfahne erschienenen Radkersburger Männergesangsverein durch die Absingung seines Wahlspruches begrüßt. Hierauf hielt der Sprecher des Radkersburger Männergesangsvereines, Herr Dr. Kamniker, eine zündende Ansprache an die Marburger, in deren Verlaufe er mit besonderer Freude den Umstand hervorhob, daß er vernommen habe, daß der Südbahnliedertafel so viele wackere deutsche Arbeiter angehören, die zu begrüßen ihm doppelte Herzensfreude bedeute. Der Fahnen Schmuck der Stadt möge ihnen zeigen, welche liebwerte Gäste sie in Radkersburg sind. Die packende Ansprache des Herrn Dr. Kamniker wurde mit stürmischen Heilrufen bedankt. Der Vorstand der Südbahnliedertafel, Herr Bühl, dankte den Radkersburgern für den herzlichen Empfang, verwies auf den 42jährigen Bestand der Südbahnliedertafel, die zu allen Zeiten das deutsche Lied pflegte und schloß mit einem Heil auf die Radkersburger Sänger. Die Südbahnwerkstättenkapelle, die von Marburg mitgenommen war, voran, zog nun das halbe Tausend Marburger mit den Radkersburger Sängern und viel sonstigem Publikum vom Bahnhofe in die Stadt. Schön gestaltete sich dieser Einzug. Überall wehende Fahnen, freudiges Grüßen und von den Fenstern regnete es Kornblumen, Rosen, Eichenlaubkränze auf die Marburger hernieder. So ging es unter den Klängen der Südbahnwerkstättenkapelle bis zu dem Sparkassegebäude, das einen schönen, architektonisch überaus wirksamen Abschluß des langen Straßenzuges darstellt. Nach kurzer Sammlung begaben sich die meisten Marburger in den Garten des Gasthauses „Zur Sonne“, wo die Südbahnwerkstättenkapelle ein Frühkonzert abhielt. Leider erwies sich der Garten, obwohl er ziemlich groß ist, noch immer als viel zu klein um alle Gäste zu beherbergen und so mußten zahlreiche Besucher wieder die frohe Stätte verlassen, da sie kein Plätzchen mehr fanden. Unter den Anwesenden befand sich auch Bürgermeister Herr v. Rodolitsch mit einer Anzahl von Gemeindevertretern. Das Konzert nahm einen überaus fröhlichen Verlauf. Das Mittagessen wurde in verschiedenen Gasthöfen und Gasthäusern, zum Teile auch in den im Waldesschatten des Schlossberges liegenden Wirtschaften eingenommen. Um 4 Uhr begann im großen Garten des Gasthofes „zum Kaiser von Österreich“ das gemeinsame Festkonzert der Marburger und Radkersburger Sänger. Eine gewaltige Besuchermenge, weit über tausend, füllte vollständig den geräumigen und schattigen Garten und nach jeder Sangesdarbietung wurde stürmischer, wohlverdienter Beifall gezollt. Meister Füllekrufz und der vorzügliche Dirigent des Radkersburger Männergesangsvereines, Herr Franz Lattinger, boten mit ihren Sängerscharen, bald vereint, bald wieder getrennt, eine Fülle der schönsten Gaben aus dem reichen Kranze deutscher Lieder. Auch die Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr erntete fortwährend lebhafteste Anerkennung. Unter ihren Klängen entwickelte sich in dem anstoßenden Sparkasseaale bild ein fröhliches Kränzchen, dem mit größtem Eifer gehuldigt wurde. So verfloßen die Stunden allzu schnell und nur ungerne trennte sich abends alles von der frohen Stätte. Zum Schluß hielt noch Herr Doktor Kamniker eine zündende Ansprache, in der er den Marburgern nochmals für ihr Kommen dankte

und die deutsche Arbeiterschaft pries, in deren Feuer- esse das deutsche Schwert geschmiedet werden wird.

Professionisten-Abend. Ein fröhliches und geistliches Beisammensein veranstalteten am letzten Samstag im „Hotel Mohr“ alle jene Gewerbetreibenden...

Vom Schwurgerichte. Nach 4 Uhr nachmittags wurde das Beweisverfahren im Brandleger-Prozesse geschlossen.

Unsere Beilage. Mit dem Ehrentitel „Ein neuer Kosmos“ wird von der maßgebenden Kritik das neueste, unter der Leitung Hans Kraemers herausgegebene Werk „Der Mensch und die Erde“ bezeichnet...

System der Darstellung. Besonders hervorgehoben sei der prachtvolle Glanzleder-Prachtband, welcher, nach einem Entwurf von Professor E. Doepler d. J., ein Meisterwerk deutscher Buchbinderarbeit ist.

Das „Schönheitsgefühl“ eines slowenischen Abgeordneten. In den letzten Nummern bringt das „Interessante Blatt“ Abbildungen der neugewählten Reichsratsabgeordneten.

Wach- und Schlafanstalt. Wir machen auf das Inserat der Wach- und Schlafanstalt in der heutigen Nummer aufmerksam.

Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache. Im Monat Mai 1907 wurden von der städtischen Sicherheitswache 59 Personen arretiert.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

- Am 11. zu Friedau (Schweinemarkt). Am 12. zu Dreifönig im Bez. St. Leonhard W.-B., Pettau (Vorstenviehmarkt), Stadeldorf (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drachenburg, Marburg*.

Eingefendet.

Bitte.

Ein gar seltener Bittsteller erscheint diesmal auf der Bildfläche: der 928 Meter hohe Poterschniggkogel im Pöbruckgebirge, welcher von der Station Reifnigg-Fresen der Kärntnerbahn und den Orten Arnfels und Leutschach aus besucht wird.

Rudolf Vogl, Lehrer in Arnfels.

Verstorbene in Marburg.

- 1. Juni. Mörzl Marie, f. l. Notarwitwe, 55 Jahre, Schillerstraße, Herzlähmung. Pece Alois, Stationsaufseher, 51 Jahre, Landwehrergasse, Schwindsucht.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe.

„Rhenania“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Köln a. Rhein.

Bezirks-Direktion Wien, I., Mollerbastei 10. Die Gesellschaft übernimmt zu sehr günstigen Bedingungen und mäßigen Prämien Unfall-Versicherungen in- und außer dem Berufe.

Verlässliche Bücherverkäufer

für gangbare Werke auf Teilzahlung gesucht. Buchhandlung Reimisch, Dresden-A., Krenkelstraße 20.

Freie Rosen- u. Blumenschau!

Die Zeit der Rosen ist wieder gekommen; sie prangen jetzt in den schönsten Farbenpielen. Rosen- und Blumenfreunde werden darauf aufmerksam gemacht...

Ant. Kleinschuster.

Züchtige Hilfsarbeiterinnen werden im Modetalon Tischler, Tegetthofstraße Nr. 19, aufgenommen.

Fuhrleute

finden durch Verführen von Klößen aus Waldungen bei Aug. Böschnigg in St. Lorenzen ob Marburg dauernde Beschäftigung.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Adolf Weigert.

HAUS

Schönes neugebautes mit vier Wohnungen und großem Garten ist billig zu verkaufen.

Zimmer

Kleines nett möbliertes gassenseitig, separ. Eingang, Mitte der Stadt, zu vermieten.

Greislerei

Eine gutgehende ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Fern. d. Bl. 1871

Pferd

für leichtes Fuhrwerk wird zu kaufen gesucht. Wilhelm Abt, Marburg, Schaffnergasse. 1858

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre.

Administration d. Börsecourier Budapest, Hauptpostfach. Rückporto erwünscht. 1756



Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe etc.

Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlen. Beste Nahrung für gesunde und magenranke Kinder.

Käuflich in Apotheken und Drogerien. Fabrik diät. Nahrungsmittel R. KUFKE, Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.



Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4%.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inzassi auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Zur Nachricht!

Die

Erste Marburger Wach- und Schließ-Anstalt

erlaubt sich der B. T. Kaufmannschaft, den Haus- und Villenbesitzern, Fabrikanten, Besitzern von Lagerhäusern, Bau- und Lagerplätzen, Inhabern von Gärtnereien, Obst- und Weinkulturen ergebenst mitzuteilen, daß infolge der bereits erteilten Aufträge schon in der nächsten Zeit mit der Aufstellung der Reviere begonnen wird und ladet alle, welche dem Institute noch fernestehen, höflichst ein, ihren Beitritt, damit sie in die Bewachung mit einbezogen werden können, im

Zentral-Bureau Tegetthoffstrasse 44, I. Stock

anzumelden. — Der Dienst des Wachpersonals, welches nur aus bestbelehrenden, vollkommen tauglichen Leuten zusammengesetzt ist, besteht wie folgt: Jeder der Wächter bekommt ein möglichst kleines Revier und hat selbes im Sommer von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh, im Winter von 8 Uhr abends bis 6 Uhr früh derart zu begehren, daß er stündlich bei dem uns zur Bewachung übergebenen Objekte genaueste Revision vornimmt. Die Kontrolle hierüber wird von einem Kontrollor, welcher mit Fahrrad versehen sein wird, ausgeübt.

Abonnementsgebühr von Kronen 3.— aufwärts.

Hochachtungsvoll

1891

Die Direktion der Ersten Marburger Wach- und Schließ-Anstalt.

Bureau: Tegetthoffstraße 44, gegenüber Hotel „Meran“.

Mineralwässer

sind in bekannt frischerer Füllung
stets vorrätig bei

Alois Quandest, Herrengasse 4

Für Wirte u. Wiederverkäufer ermässigte Preise.

K. k. Staatsrealische in Marburg.

Aufnahms-Kundmachung

für das Schuljahr 1907/8.

Die Anmeldungen in die 1. Klasse werden zum erstenmale am 7. Juli 1907 von 9—11 Uhr vorm. u. am 8. Juli 1907 von 7—9 Uhr früh, zum zweitenmale am 15. Sept. „ „ 9—11 Uhr vorm. u. am 16. Sept. „ „ 7—9 Uhr früh in der Direktionkanzlei entgegengenommen.

Die Aufnahmsprüfungen sind am 8. Juli und 16. September, an beiden Tagen von 9—12 Uhr vormittag und von 2 Uhr nachmittag an. Alles Nähere am schwarzen Brette.

Am 10. Juni 1907.

1881

G. Knobloch, k. k. Direktor.

Bekanntgabe.

Erlaube mir meinen geehrten Kunden mitzuteilen, daß ich infolge fortwährender Preissteigerung des Leders und Lohn-erhöhung der Gehilfen genötigt bin, sämtliche Arbeiten um 10% zu erhöhen. Ich werde wie bisher meine geehrten Kunden aufs beste zufriedenstellen.

Johann Martischitsch, Schuhmacher, Draugasse 8.

Lüchtiges Mädchen

sucht Posten als Kellnerin oder Unterläuferin in einem kleinen slowenischen Geschäfte. Herrengasse 38 parterre. 1899

Lüchtige Arbeiterin

für Damenschneiderei wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt. Martha Waidacher, Kärntnerstraße 19. 1882

Lehrjunge 1887

deutsch und slowenisch sprechend, mit guter Schulbildung, wird aufgenommen. Spezialehrerhandlung Hans B o s ch, Kärntnerstraße 20. 1897

Seriöse Herren

mit feinen Umgangsformen, tabellosem Rufe, guten, umfangreichen Beziehungen am Marburger Plage, finden gut dotierte Stellung. Offerte sind an die Direktion der Ersten Marburger Wach- und Schließ-Anstalt, Bureau Tegetthoffstraße 44, I. Stock, schriftlich zu richten. 1892

Ein tüchtiger Riemer- oder Sattler-Gebilfe

findet dauernde Beschäftigung bei Anton Bref, Pferdegeschirr-, Sättel- und Lederwaren-Geschäft, Marburg, Bitttrichhofgasse 32; eben daselbst werden auch 2 Lehrjungen aufgenommen. 1894

Zu kaufen gesucht

ein eiserner Haushaltungs-Herd. Kärntnerstraße 43 im Geschäfte.

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke.

nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt



Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Ein neuer 3 HP stationärer, nach modernstem System

gebauter Benzinmotor

mit elektromagnetischer Bindung ist wegen Anschaffung eines stärkeren Motors um Eigentosten von 1000 Kronen sofort zu verkaufen. Derselbe ist für Kleinbetrieb aller Art, insbesondere zum Betriebe landwirtschaftlicher Maschinen bestens geeignet. Zu verkaufen beim Eigentümer Moriz Dadien, Mechaniker, Marburg, Bitttrichhofgasse 22. 1844

Das gesündeste Getränk für Kinder u. Kranke ist **Kakao**. Sie kaufen diesen garantiert rein u. preiswert bei **Adler-Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.**

Sichere Hilfe gegen **Kopfschuppen** u. **Haarausfall** findet man in der Drogerie. **Adler-Drogerie Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.**

Sofie Sieber

von der k. k. Prüfungs-Kommission für das Lehramt der Musik in Wien, aus Musikgeschichte, Klavierpiel, Harmonielehre und über allgemeine pädagogische Bildung geprüft und für das Lehramt im Klaviersache an Lehrerinnen-Bildungsanstalten befähigt erklärt, gibt bekannt, daß sie im nächsten Schuljahre noch einige Unterrichtsstunden zu vergeben hat. Ferdinandgasse 3. 1884

Spargel

täglich frisch geschnitten billigst bei

A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8. 1519

Netter tragbarer

Besitz,

15 Joch, südlich gelegen, bestehend aus Obstgärten, Weingärten, Felder, Wiesen, schlagbarer Wald, alles beisammen, angenehmer Sommeraufenthalt, gutes Wasser, ist wegen Todesfall gleich verkäuflich. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1883

Zwei Agenten

werden von einer altrenommierten Feuer- und Lebensversicherungs-Anstalt gegen Provision und event. auch gegen Fixum für Marburg u. Umgebung sofort aufgenommen. Anträge unter Chiffre „Hoher Verdienst“ Marburg postlagd. 1887

Braver besserer

Schlossergehilfe

wird sofort aufgenommen. Freihausgasse 12. 1896

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Die Planet jr.-Geräte:
Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibbel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von
CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.
k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN
Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8
Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 59

Wollen Sie Kleider, Pelzwerke etc gegen Motten sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE.

Adler-Drogerie Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse

Ärztliche Hilfe:
Personen, denen an einer absoluten im Wohnorte stets unmöglichen Discretion gelegen ist, erhalten einen streng diskreten Rat und erfolgreiche Hilfe in allen geheimen Krankheiten, Manneschwäche etc. Auch leidende Damen an w. Fluß, Bleichsucht, pathologische Regelförungen u. dgl. Erwünschensfalls unauffällige Medikamentensendung. Adresse: Ordinations-Anstalt Großer Platz 20 in Brünn. 4002

Ein gutes Salat-Oel
von reinem delikatem Geschmack kauft man anerkannt bei:
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrngasse.

Der Kunststeis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthof hat bei **A. Kleinschuster** Postgasse 8 begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Stückzahl wird zugeführt. Auf Glodenzichen haben die P. L. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen. 1476

Süßsch möbliertes, sonnseitiges

Zimmer

mit separiertem Eingange und Gartenbenützung, ist mit oder ohne Verpflanzung ab 15. Juli zu vermieten. — Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1802

Schöne Realität

mit Gasthaus samt Tabaktrafik und Breislerei, dabei ist auch eine Mühle, 10 Joch Grund mit großem Obstgarten ist preiswürdig zu verkaufen oder mit einer beständigen, wasserkräftigen Mühle zu vertauschen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1826

Sehr guter Hofplatz

zu vergeben für ein oder zwei Fräulein der Lehrerinnenbildungsanstalt. Anfrage unter „F. N.“ Bismarckstraße 23, 2. Stock. 1825

WOHNUNG

mit 3 und 4 Zimmer ab Juni resp. September zu vermieten. Bismarckstraße 17. 1664

Handwagen-Verkäufer

gegen gute Bezahlung werden dauernd aufgenommen. Anfrage Marburger Molkerei, Tegetthoffstraße 63. 1846

Offene Stellen: Geübter Zementplattenschläger

wird aufgenommen. Graz, Rosensteingasse 20. 1858

Gemüse- und Sommerblumen-Pflanzen

sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigt abgegeben in **A. Kleinschuster's** Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 1518

Frische Bruch-Eier

200 9 Stück 40 Heller.
A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Zu verkaufen
polit. Schubladkasten mit Aufsatzkasten, Kredenz, Speisetisch, Hängelampe, Bildrubilder, Pendeluhr, Nachttisch etc. Kärntnervorstadt, Fischergasse 2, neben Brunnen. 1864

Lüchtiger Schaffer

1840
wünscht seinen Posten zu wechseln, besitzt Zeugnisse und gute Referenzen. Briefe erbeten unter „L. M.“ postlagerad Lichtenegg bei Bettau.

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer, Küche, Speis und Vorkaal, Zins 37 40 K. und eine Wohnung mit 2 Zimmer zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

Bedienerin

die auch Wäsche wäscht, wird sofort aufgenommen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1813

Von allen mitgebrachten Stoffrestchen werden 1696

Krawatten

in allen Fassonen schnell und billig angefertigt. Alte Krawatten werden geputzt und gerichtet. Weber, Burgg. 22.

Billig zu verkaufen

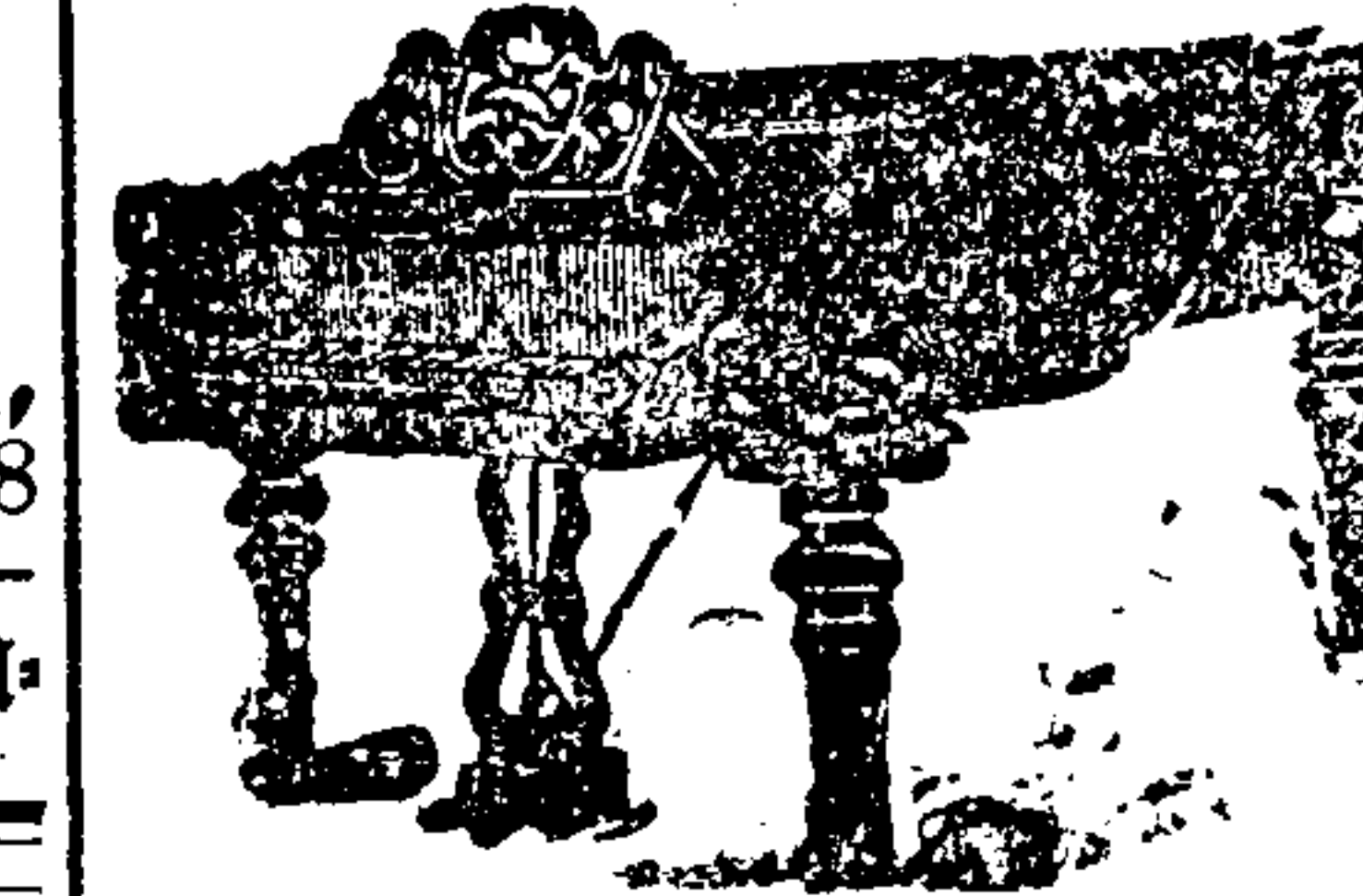
elektrische Klingel mit 3 Taster, 1 Garnitur, Divan, 4 Fauteuil, eine Pendeluhr, Klavier u. verschiedenes. Schillerstraße 10 p. 1653

Knabenrad

Ein sehr gut erhaltenes ist um K 50.— zu verkaufen bei **Moriz Dadien**, Mechaniker, Viktringhofgasse 22. 1845

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3837

Hilfe!

gegen Gesichtsröthe und alle Arten Hautschläge, wie Mitesser, Blütschen, Pusteln etc. etc. verschafft einzig und allein die altbewährte medizinische **Bergmann's**

Carboltee rschwefelseife

(Marke: Stedenpferd)
Bergmann & Co., Tetschen a/E.
Vorrätig à Stück 80 h in den Apotheken, Drogerie und Parfümeriegeschäften.

Alle Arten

Bürsten und Pinsel etc. in bester Ausführung, eigener Erzeugung, sowie **Farben, Lacke und Firnis** in guter Qualität stets am Lager bei: **Julius Fischbach**, Marburg, Herrngasse 5. 1442

Wegen Abreise

zu verkaufen: 2 Betten samt Einjah u. Matratzen, 1 Wäschekasten, 1 Hängelasten, 1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Nachtkasten, 1 Tisch mit 4 Sessel, Hängelampe, Küchentisch, alles noch ganz neu. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1801

Starke

Fahrrad

gut erhalten, Preis 50 Kronen. Panorama International, Ecke der Göthe- u. Tegetthoffstraße.

Zwei möbliert. Zimmer

an einen Herrn sind am Stadtpark, schön gelegen, zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1831

Schuhmachergehilfe

und Lehrlinge werden aufgenommen bei **Böschnigg**, Kärntnerstraße, Marburg. 1861

10 bis 15 Malergehilfen

werden aufgenommen. **A. Benz**, Agram. 1823

Ein nettes Haus

1837
mit 8 Wohnungen, Wirtschaftsgebäude, 3 Joch Grund und schöner Garten ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Dellingerstraße 60.

ROSEN

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten u. allerneuesten Sorten offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmspreise, **A. Kleinschuster**, Handlungsgärtner, Marburg a/D. 1517

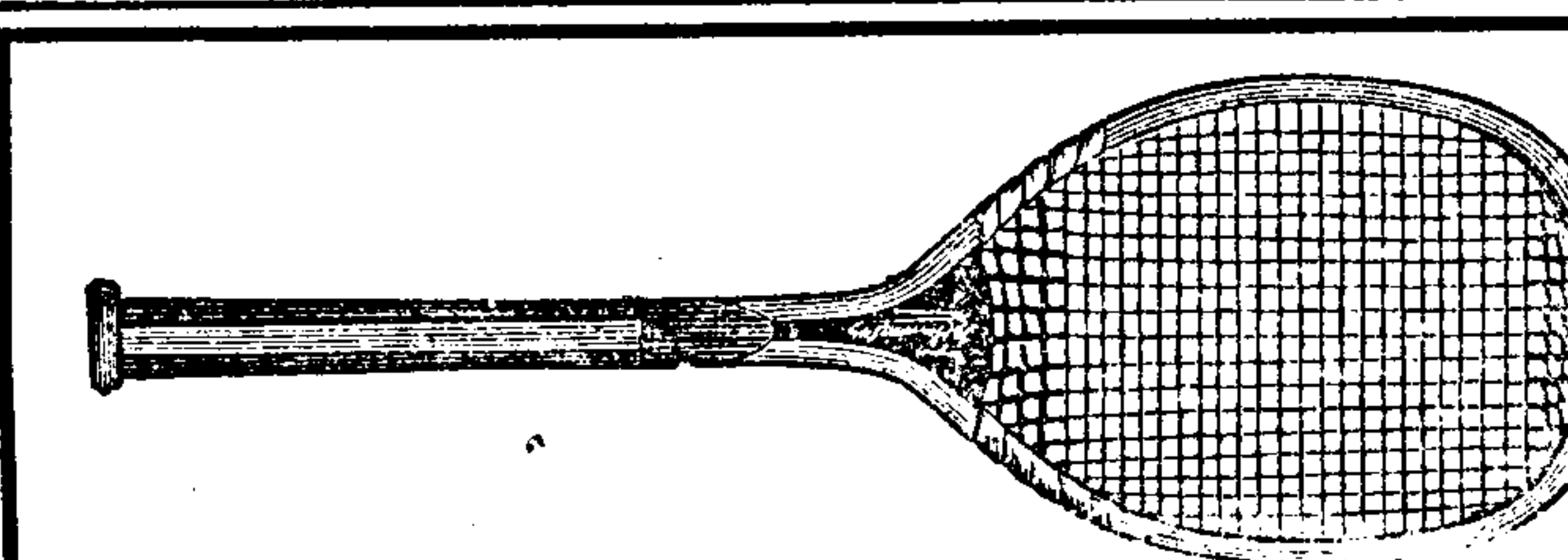
Geschäftsanzeige.

Empfehle mich zur Ausführung von **Zimmer- und Dekorationsmalereien** sowie

Lackier- und Anstreicherarbeiten

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Durch meine langjährige Praxis bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Meine Hauptaufgabe wird es sein, nur mit erstklassigem Material zu arbeiten und möglichst billige Preise zu machen. Hochachtend

Christof Futter Nachf. Michael Nonner
Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher.



Lawn Tennis-Rackets, Bälle, Schuhe empfiehlt

Josef Martinz, Marburg

Einzig dastehender Verkauf

eines ausgedehnten renommierten **Gemischwarengeschäftes**, verbunden mit besteingeführtem **Gasthaus, Bierdepot und Bäckerei**, in einem der größten Pfarrorte (Dechanten) Unterfrains, wird wegen vorgerücktem Alter und Krankheit des Besitzers um billigen Preis und sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Nachweisbar jährlicher Umsatz (Verkehr) von 250.000 bis 300.000 Kr. Preis der Gesamtobjekte 72.000 Kr. wozu eine Anzahlung von 8000—10.000 Kronen genügt, der Rest des Kaufschillings kommt nach vereinbarten vierteljährigen Raten zur Abzahlung. Näheres erteilt das Realitäten-Verkehrsbureau des **Joh. Wafonigg** in **Willach**. 1848

Günstiger Gelegenheitskauf
von besonders billigen photographischen Apparaten.

Klapp- und Holzkamera.

Die Apparate sind ganz neu und schön, gut ausgestattet und mit Zeit- und Momentverschluss versehen.
Es sind Klappkamera zu 30, 40 und 50 K, eine Filmkamera für Films und Platten zu 60 K auf Lager.
Wer Interesse hat für die Photographie, der lasse sich meine Gelegenheitsliste kommen und die Liste über besonders billige Bedarfsartikel.

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg,
Herrngasse 33.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die unterzeichneten Kinder im eigenen und im Namen sämtlicher Familienangehörigen Nachricht von dem Ableben ihrer teuren, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, der wohlgeborenen Frau

Therese Franz

Großindustriellens-Witwe

welche heute um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden unerwartet im Alter von 65 Jahren gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag, den 11. Juni, vormittags 11 Uhr im Trauerhause, Mellingerstraße 19, feierlichst eingesegnet, zum Südbahnhofe geleitet, sodann nach Graz überführt, woselbst am selben Nachmittage 5 Uhr nach nochmaliger Einsegnung am Südbahnhofe die Beisetzung in die Familiengruft auf dem Zentralfriedhofe stattfindet.

Das heil. Requiem wird Mittwoch, den 12. Juni um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche in Marburg abgehalten werden.

Marburg a. D., am 8. Juni 1907.

Ludwig Franz
Josef Franz
Dr. Rud. Franz

Riza E. v. Marton geb. Franz
Karl Franz
Othmar Franz.

II. steiern. Leichenbestattungs-Anstalt.

Rundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die städt. Schwimmschule (vorm. Kaser'sches Bad) in der Uferstraße zu Marburg eröffnet ist. Die Badestunden werden wie folgt festgesetzt:

Damenstunden täglich von 9 bis 11 Uhr vormittag,
Militärstunden täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags,
Herrenstunden täglich in den übrigen Stunden von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Die Preise der Bäder stellen sich für:

ein Bad für Erwachsene mit Wäsche auf 30 Heller,	
ein Bad für Erwachsene ohne Wäsche auf 20 "	
ein Bad für Kinder mit Wäsche auf 20 "	
ein Bad für Kinder ohne Wäsche auf 10 "	

Außerdem werden abgegeben Duzendarten für

12 Bäder an Erwachsene mit Wäsche zum Preise von 3 Kr.	
12 Bäder an Erwachsene ohne Wäsche " " " 2 Kr.	
12 Bäder an Kinder mit Wäsche " " " 2 Kr.	
12 Bäder an Kinder ohne Wäsche " " " 1 Kr.	

Stadtrat Marburg, am 10. Juni 1907.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Verloren

ein doublegoldener Schirmgriff am 9. d. abends beim Springbrunnen im Stadtpark. Abzugeben am Polizeiamte. 1888

Suche

in Provision **Brauntwein-Vertretung**; bereise Steiermark, Kärnten, Krain für eine altrenommierte steirische Weinfellerei. Zuschriften erbeten unt. **„Reisender Nr. 1907“** postlagernd Marburg, gegen Inseratenschein. 1900

Bedienerin

wird aufgenommen. Kärntnerstr. 24.

WAR N U N G!

Unter diesem Schlagworte hat mein Ehegatte **Jakob Rischnigg**, Realitätenbesitzer in St. Lorenzen, es für gut befunden, das Publikum auf die zwischen uns bestehende Gütergemeinschaft aufmerksam zu machen. Ich sehe mich genötigt, zu erklären, daß ich zu dieser „Warnung“ gar keinen Anlaß gegeben habe, weshalb das Anrufen der Öffentlichkeit durch meinen Gatten vollkommen überflüssig war. Im übrigen verweise ich auf den Inhalt der Einschaltung meines Gatten in den letzten Nummern dieses Blattes und bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich die vollkommen gleichen Rechte, die mein Gatte aus dem zwischen uns geschlossenen Gütergemeinschaftsvertrage für sich ableitet, selbstverständlich im gleichen Umfange wie mein Gatte auch für mich in Anspruch nehme und „daher jedermann warne, von meinem Ehegatten, ohne vorher meine Zustimmung eingeholt zu haben, irgend etwas, sei es käuflich oder in anderer Weise zu erwerben oder ihm etwas zu verkaufen, ihm zu leihen u. dgl.“ bei Vermeidung der von Jakob Rischnigg in seiner sogenannten „Warnung“ angedrohten gerichtlichen Schritte.

St. Lorenzen ob Marburg, am 9. Juni 1907.

Josefine Rischnigg-Gahner.



Julius Peyer, Sekretär der Gemeinde-Sparkasse in Marburg als Gatte, **Milla Peyer**, **Ella Vessel**, **Paula** und **Charlotte Peyer** als Kinder, **Ludwig Vessel**, k. k. Evidenzhaltungs-Gleve als Schwiegerjohn, geben schmerzgebeugt Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, die edelste Gattin und Mutter

Frau Ludmilla Peyer

heute um 2 Uhr nachmittags, mit den Tröstungen unserer heil. Religion versehen, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Aufbahrung erfolgt in der städt. Leichenhalle und werden die irdischen Überreste der Unvergeßlichen Mittwoch, den 12. Juni d. J. um 5 Uhr nachmittags daselbst zur ewigen Ruhe gebettet.

Die hl. Seelenmesse wird tags darauf um 7 Uhr früh in der Domkirche gelesen. Marburg, am 10. Juni 1907.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem namenlosen Schmerze, von welchem wir durch den Tod meiner geliebten Gattin betroffen worden sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Grabesgang spreche ich hiemit im Namen meiner Angehörigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus.

Marburg, am 9. Juni 1907.

Rupert Kohns

gepr. Feizer der k. k. priv. Südbahn.